Epist.
292
h

Epist.
292 h

S

<36616664410012

<36616664410012

Bayer. Staatsbibliothek

Epist.
292h

Friedrich II.

eigenhändige Briefe

an

Fredersdorf.

17 ft

5

Epist.
292k

Friedrich II.

eigenhändige Briefe

an

seinen geheimen Kämmerer

Fredersdorff.

Herausgegeben

von

Friedrich Burchardt.

Mit zwei Fac Simile.

Leipzig,
Friedrich Fleischer.

1834.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sr. Kaiserlichen Majestät

dem

allerdurchlauchtigsten großmächtigsten
Kaiser und Herrn

Herrn Nicolaus

dem

ruhmgekrönten

Selbstherrscher aller Reussen
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

in tiefster Ehrfurcht gewidmet
der Herausgeber.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ew. Kaiserliche Majestät

Deren glorwürdige Regententugenden ein Gegenstand der Bewunderung und Verehrung zweier Erdtheile sind, werden die Kühnheit huldreichst verzeihen, wenn ich es wage, Allerhöchst Ihnen diese Briefe, aus der Feder eines Monarchen, der von seinen Unterthanen angebetet, von seinen Feinden fürchtend geachtet und von der Nachwelt mit dem Namen des Großen bezeichnet ward, als einen schwachen Beweis meiner unaussprechlichen Verehrung in tiefster Demuth zu widmen. Die heiligen Bande, welche den alten ruhmbekränzten Thron der Czaaren Rußlands mit dem erhabenen Herrscherstamme Borussiens verbinden, das lebendige Gefühl für Größe und Tugend, welches das Kaiserliche Herz Ew. Majestät erfüllt und die Gnadenreiche Huld, so Allerhöchst Dieselben den Künsten

und Wissenschaften in Ihrem weitem Reiche angedeihen lassen, ermuthigen mich zu der freudigen Hoffnung, daß Ew. Kaiserliche Majestät diese Blätter, welche den großen Friedrich, den Heros und Herrscher, in seinen Privatverhältnissen als Freund und Mensch characterisiren, einer huldvollen Aufmerksamkeit würdigen und als ein in der Erinnerung geweihetes Denkmal in Gnaden aufzunehmen geruhen werden und beharre ich lebenslänglich in der allertiefsten Ehrfurcht, als

Ew. Kaiserlichen Majestät

Fasanerie bei Neu-Strelitz
in Mecklenburg-Strelitz,
den 4. August 1833.

allerunterthänigster
F. Burchardt.

Vorwort.

Indem der Herausgeber dieser zeither noch ungedruckten Briefe Friedrichs des Großen an seinen geheimen Kämmerer Fredersdorff dieselben der deutschen Lesewelt übergiebt, fühlt er sich verpflichtet, eine kurzgefaßte, biographische Skizze über die Lebensverhältnisse des Empfängers voran zu senden.

Fredersdorff war der Sohn eines achtbaren Kaufmanns in Franken und hatte sich in seiner Jugend ebenfalls dem Handelsstande gewidmet. Seiner körperlichen Größe wegen fiel er aber in die Hände preußischer Werber, welche ihn, listiger Weise, zu dem Entschluß verlockten, die Feder mit dem Degen zu vertauschen.

Als Friedrich der Große nach seiner beabsichtigten, jedoch mißlungenen Flucht, als Kronprinz zum Ar-

rest nach Cüstrin gebracht wurde, so befand sich Fredersdorff unter seinen dort aufgestellten Wächtern. Abgeschieden von jeder Unterhaltung, außer der des Gouverneurs, verblieb die Flöte des Prinzen einziger Trost in seiner Einsamkeit. Fredersdorff hatte dieses Instrument gleichfalls als Trostmittel fleißig geübt, so daß er als ein vollendeter Meister auf ihm betrachtet werden konnte*). Der Gouverneur gedachte seiner Virtuosität gegen den Kronprinzen und erlaubte auf dessen Verlangen, nicht ohne Gefahr für sich, in so fern es zur Kenntniß des Königs gekommen wäre, daß Fredersdorff sich täglich eine Stunde insgeheim zum Prinzen verfügen konnte.

Der Prinz entdeckte bald, daß Fredersdorff wissenschaftliche Kenntnisse und Bildung besitze, und vertraute ihm eine wichtige heimliche Correspondenz an, mittelst welcher er wieder mit seinen Verwandten und Freunden, namentlich mit seiner geliebten Schwester, der Markgräfin von Baireuth, in schriftliche Verbindung trat und hierdurch eigentlich die kräftige Fürsprache von Oesterreich, so wie die der gesammten Stände in Preußen bewirkte, wodurch endlich seine

*) Derselbe wird in der Geschichte als „der liebliche Flötenbläser des Königs" erwähnt.

Freilassung herbeigeführt wurde. Der Kronprinz kaufte, gleich nachdem er diese erlangt hatte, Fredersdorff förmlich vom Regimente los und übertrug ihm die Verwaltung seiner Chatoulle, schenkte ihm demnächst die zu dem Ende erworbenen, im Ruppinschen Kreise der Mark belegenen, Güter Zernickow, Burow, Kehlkendorff und Dagow mit allen Rechten und Regalen und ernannte ihn, zum Throne gelangt, zu seinem geheimen Kämmerer, welche Stellung er bis zu seinem im Jahre 1780 erfolgten Tode behielt, so daß er selbst vom Krankenbette aus seine Geschäfte noch leitete.

Jedoch auch durch diese Beweise seiner Gnade glaubte der König der Schuld der Dankbarkeit gegen Fredersdorff noch nicht genügt zu haben und vermittelte es, daß der reiche Banquier Daum in Potsdam seine einzige Tochter und alleinige Erbinn mit diesem vermählte.

Zur Charakteristik Fredersdorffs gehört übrigens noch die Bemerkung, daß Alchymie die Hauptleidenschaft von Fredersdorff war, der er einen großen Theil seines Vermögens, selbst seiner Gesundheit zum Opfer brachte. Die große Sorgfalt und Theilnahme des Königs für Fredersdorff — der an Steinschmerzen und

Beschwerden des Unterleibes litt, wozu sich Geschwulst der Füße gesellte, die durch steten unvorsichtigen Gebrauch der verschiedenartigsten Arzeneien herbeigeführt worden war — drückt sich übrigens in seinen Briefen auf das innigste und zarteste aus und liefert einen rührenden Beweis für sein wohlwollendes und dankbares Herz.

Seit dem Tode Fredersdorffs ist übrigens diese Correspondenz, mit Ausnahme derjenigen Briefe, welche der König bey dessen Tode zurücknahm, in dem Besitze der Erben geblieben. Dem Herausgeber wurde es noch bei Lebzeiten des jüngst verstorbenen Besitzers verstattet, sie einzusehen, sich die vorzüglichsten davon auszuziehen und davon nach seinem Tode einen beliebigen Gebrauch zu machen.

Derselbe entledigt sich also gewissermaßen einer heiligen Pflicht, wenn er, dem Wunsche des edlen Verstorbenen gemäß, diese Briefe durch den Druck der Oeffentlichkeit übergiebt und empfiehlt daher dieselben dem deutschen Publiko zur wohlwollenden Beachtung.

Der Herausgeber.

No. 1.

ich Sehe Wohl mein lieber Fredersdorff du Würst Dein Thage nicht klug werden, Kaum ist ein Goltmacher ad absurdem gebracht, So hastu schon einen andern Wieder glaube doch die leute alle nicht gebe nuhr die Frau, ihr Silber wieder und Sage sie nuhr ich Wünschte sie mögte sich einen guhten sorrath davon machen; dergleichen Chimeren da kommt nichts mit Heraus, der Neue Goldtmacher wirdt vieleicht gahr mit Betrug Heraus gehen und Dihr noch umb deine bakebeeren bringen, ich habe alle meine plans verbrannt, und werde in die erste 10 jahr keine neun machen. Gedenke an deiner Gesundheit, das ist besser als an solche narrnposten da gewiße nichts mit Heraus kommt. Gott bewahre dihr

Fch.

No. 2.

Ich danke dihr vor deine Schöne Sachen ich Schicke Dihr alles zurücke Gesundheit ist beßer wie alle Schätze der Welt, flege dihr erst das du beßer wirst, dann könn wir goldt und Silber Machen, und Wan du ja quaksalbern wilst So mache lieber Proben mit goldt und Silber als wie mit allerhandt verfluchte Medicinen auf deinen leib. es ist kein Schertz damit und Wen Man einmahl todt ist so Kömt keiner, der einen wieder aufwäcket. Die arme Bische *) mus schon thot bleiben Weil sie 10 Docters Hin curiret Haben, Mene **) Sol nichts einnehmen als wie petitlät, und kein Hunde Docter sol sie nicht angreifen. Gott bewahre Dihr. Sei einmahl gescheit und nim Dihr inacht wie ein Mensch der nicht Schuldt an seinen Thodt Seindt Wihl.

Fch.

*) ein Lieblingshund des Königs.
**) desgleichen.

No. 3.

Deine Vertzweifelten Goldtmachers quelen mihr ums Geldt, schicke den Herren trop seinen brief mit meiner Marginalio zurücke. ich weis nicht was mihr vor ein Theufel geplaget hat Seinen Närrschen Accordt zu unterschreiben, Nuhn Sitze ich und Kann ihm nicht bezahlen. ich freue mihr das deine gesundtheit noch so leitlich ist, man mus mit wenig verlibt nehmen, wan man nicht alles Krigen kann. bleibe nuhr bei deiner Diét und guther ordnung und Schlafwan du kannst. Dinstag gehe ich wieder nach dem betrübten Berlin Gott bewahre dihr

Fch.

No. 4.

Meine Schwester von Bareit kömmt künftigen Donderstach zu deren Empfängniß wirstu wohl alles beßorgen, sie wil keine Complimenten haben also werden Wihr außer das Kostgeldt Keine sonderliche Ausgaben haben. der kleine Ansbacher Hat den Degen mit Vihlen plaisir angenommen, die Uhren werde ich auch bald an den man bringen ich glaube Wan ich eine gantze butique häte in einer virtelstunde würde ich sie los

ich will Hoffen das es mit dihr beßer gehet und es nichts zu Sagen hat, Mohntag mus ich nach berlin und Dinstag kom ich wieder. Gott bewahre dihr

Fch.

Deinen brief habe ich gestern Abendt Empfangen ich bin wie Tomas, lege ich nicht meine finger in Sein Seiten Mahle so glaube ich nicht.

Fch.

No. 5.

Wen ein Mitel in der Welt wehre Dihr in zwei minuten zu helffen so wolte ich es kaufen es Mögte auch So theuer seindt wie es immer wolte, allein mein lieber Fredersdorff, du hast 30 Dokters probiret, sie haben dihr ehr verschlimmert als deinen Zustandt verbessert es wundert mihr nicht das dihr die Krankheit überdrüßig ist, wen es von mihr Dependihrte so wehre nichts das ich nicht thäte umb dihr gleich zu helfen, laße doch von Cothenius*) nicht dahr ist an ihm schreiben, den ich habe nicht gewust, das es sich mit Dihr verschlimmert gehabt hat. Cothenius, hat mihr noch wie er ist nach Potzdam gegangen versichert, das er alle Hoffnung Hätte Dihr durch zu bringen, wüste ich einen besseren Docter ich wolte dihr gleich schicken allein einen Charlatan

*) Cothenius Leibarzt des Königs.

zu nehmen das werde ich nicht thun, und Würde es mihr Ewich reprochiren, ich versichere dihr daß mihr dein Zustandt genug betrübet allein was kann ich dabei thun als Wünschen das du baldt eine rechte beßerung haben Mögest. Gott bewahre.

Fch.

Mittwoch werde ich nach Potzdam Komm und Wirdt mihr nichts angenehmer Seindt als guhte nachricht von Dihr zu haben.

Fch.

No. 6.

Tide Sol Sein Traktement verlieren 300 rß Sol Hanßmann haben. Von den übrigen 200 rß werde Sagen was geschehen Sol Notables Schlüngels exsempel

Frich.

No. 7.

Soor 1745 den 2. Oct.

denke dihr wie Wihr uns geschlagen haben 18 gegen 50. Meine gantze equipage zum Teufel, anemarie ist thot gehauen, der Champion mus auch thoht Seindt, Eichel, Müler der Dechifrem, und Lesser seindt noch nicht aus gefunden. Wan das unglück einmal wil dem fället es alle Mahl auf dem Hals, der Köpen mus Mihr 10000 ₰ Schicken, Wehrstu hier geweßen ich hette nichts verlohren aber du kennst den dummen Rittzen der Sich gar nicht zu helfen weis und ich hatte so viele gefährliche umbstände auf den Hals das ich ohn möglich daran denken konnte. Nuhn ist die Campagne gewiße vorbei, und werde ich Sie endigen können wan es Mihr gefällt, Sei Du nur geruhig Rothenburg wäre ald gestorben, Knobelsdorf ist den

1ten gekommen. der guthe brave Wedel ist Thoht albert auch ist nicht viehl verlohren Blankenburg und Bredau auch

Helffe der Himmel weitter in Solcher großen Gefahr und Noht bin ich Mein thage nicht gewe- ßen als den 30. und bin doch Heraus gekommen. Gott bewahre dihr. Mache doch meine Sachen alle in Berlin wie ich es haben will und werde gesund

Friedrich.

No. 8.

den 9. Oct. 1745.

Ich danke dihr vohr aller deiner Mühe, schicke nichts mehr den d. 20. Rücken wihr in Cantonir Quartiere d. 3. Nov. Werde in Berlin Seindt. es Hat bei Sohrr Schärfer gegangen als Nihmahlen und bin ich in der Suppe bis über die ohren geweßen Sistu Wohl mihr thut keine Kugel was. Die Flöte von Quuntz habe gekrigt sie ist aber nicht recht guht ich habe Quuntzen eine in Verwahrung gegeben die ist besser Gib sie mir in Berlin wen ich hinkomme.

Köpen Sol die Füchse vor d kleinen Prinz Friedrich bezahlen. laße von meine junge Pferde 4 nach Berlin Comen 2 Dousen und 2 Wilde d. 2. Nov. Hier haben wihr noch alle Tage Battaille, dießes thut nichts, wan alles wird zu Boden gehen So wirdt es Mit uns am besten Stehen. Rothenburg ist wieder gesundt Nehme Dihr Wohl in acht, laßer ist noch nicht wieder hier. Schicke Mihr Medesin. Gott bewahre Dihr.

Fch.

No. 9.

d. 15. Oct.

Ich habe deinen brief gekrigt, und ist Mihr lieb das es sich mit dihr beßert. Das Geldt ist auch gekommen, die Barbarini kan bis zum 24. Geduldt haben dan kan ihr Köppen das Geldt zahlen.

Wegen der Oppera So Gäbe ich zu Kleider vor Sänger und Däntzer 5000 ℔ aber die Ersten Acteurs Müßen Guht gekleidet werden, die Casparini in Silber und Magnifique, der Salimbeni auch etc. ich weis wohl nicht wan ich so eigentlich nach Berlin komme, du wirst es gewiß 5 oder 6 tage vorher erfahren, ich fürchte Mihr recht dahr wieder Hin zu kommen der Clempner der Sol los Seindt 2 blecherne Platten Seindt nicht werth einen Menschen nacher Spandau zu Schaffen.

gieb Meinen brief an Dachau ab Gott bewahre dihr

Fch.

No. 10.

d. 24. Oct.

ich gehe erstlich den 28. Hier Wek Wohr nicht sich etwas zwischen Hier und der Zeit verendern solte; und werde wahn alles bei dem alten bleibet d. 31. von Breßlau Nach Grüneberg und den 1. Novb. Abends in Berlin Seindt, Solte aber hier auf den Grenzen Was Rege Werden So komme ich nicht Sondern werde noch erstlich nachricht darvon geben, die Leinewandt Kaufe nuhr, wegen die Pferde ist guht, und Das Cupfer Zeuch auch, Wegen der Wagens ist ganz recht, die Unmündigen Eßels auf die Gestütte Kan der Oberstalmeister auch kommen lassen

ich wolte gern Das die Dosse So ich bestellet habe Eben so gemacht Wehre wie die der Pr. Carel gePlündert hat, den Herzog von Holstein bitte auch zum Eßen wan ich hinkomme. Es siehet hier noch

was Weitläufig aus, und kann ich noch nicht Sagen, ob sich alles in die Winter quartiere zur Ruhe begeben Wirdt, doch gehe ich nicht vom Fleck bis das ich gewiße bin das die Spitzbuben auch Stille sitzen Werden

Gott bewahre Dihr indessen, Das Commando Gardu Corps Seindt furt, und bringen Fahnen paucken und Standaren genug Mit

Fch.

No. 11.

Görlitz d. 25 No.

Wir haben den Feindt ohne den Degen zu ziehen, aus der Gantzen Lausitz gegaget, und Morgen Mus der Pr. Carel nach Böhmen, 1800 gefangene nebst Pauken Standarten und Canons, nebst einige 40 officiers Haben Wihr dahrbei gekriegt. Pake nicht mehr ein Gottlob, dießes Mahl ist es uns gelungen, ich gedenke den 2 oder 3 oder 4ten Dec. in Berlin zu Seindt, wihr Haben nicht 100 Toten und Blesirten, sonsten Stehet alles Hier sehr guht. Schreibe es Meyringen das er es Wiße, und Sei nuhr dießes mahl guhter Ding, Morgen Folgen Wihr die Flüchtigen auf Zitau und damit So Hat es Hier ein Ende. Gott bewahre Dihr

Fr.

No. 12.

Nuhn gehet es auf Meissen und der Portzellan fabrique los, wie du es Sagest, und kömmt von beiden Seiten das Unglücke unßeren Feinden auf den Halß, der Friede Wirt Ihnen angebohten und Wil mihr es nicht gelingen So ist meine Sehle an allen übel unschuldig, ich thue das Wenigste Bößes Hier Was ich kan, aber eine feindliche armée im Lande ist ein groß unglücke und Ein Schaden dahr Gott einen jeden dahrvohr Bewahre dehr es abwenden kan.

Meine Gesundheit ist durch etwas Ruhe Wieder etwas in ordnung gekomm, aber der Schlaff und apetit fehlet mihr und bin ich wie die Schwangeren Weiber die unordentliche lüste Haben, aber es wil doch nicht recht fohrt.

ich kann den Tag nicht bestimmen, von meiner Rückkunft, indessen werde ich mit Ehren die Berliehner thüren wieder sehen, und bringe entw eder den Frie-

den oder den föligen untergang Meiner Feinde Mit. Mache man zu fihlen guhten Sachen Anstalt 8 tage Spähter verschlagen bei So Wichtigen Gelegenheiten nichts das aber nehme mihr vohr diesen Winter mihr auf alle Weiße, wie du wohl weist mihr Was zu guhte zu thun. ich weiß nicht wohr mihr mein Stern Noch herum promeniren Wirdt, indessen Mache was ich kann und laße die Sachen gehen in So weit ich Sie nicht Endern kan. Hier ist alles beßer Preussisch als Säksisch Gott bewahre Dihr.

Fch.

No. 13.

Eine Meile von Dresden d. 10ten

Du wirst Wißen Was Hier passiret ist Wihr haben viel leute verlohren aber die Säksische armée ist fast gäntzlich zu Grunde gerichtet Morgen kommen Wihr an Dresden Meine heutigen nachrichten Seindt Pr. Carel und die Saksen Zihen sich nacher Böhmen; ich gedenke den 20. in Berlin zu Seindt und Nach großen beschwerden was Ruhe genießen.

laße du man alles dorten Machen so guht du könnst, ich gedencke so viel Geldt und Porcelen mit zu bringen das ich darvohr Meine bagage ersetze.

Saksen zwischen Dresden und Meissen ist völlig Ruiniret, das übrige nicht, Hier ist Vieh und Getreide Wek, und die armée Mus noch wieder zurücke Marschiren, Mihr jamern die tohten und bleßirten Unentlich aber doch ist beßer bei Dresden als bei Berlin.

der Friede siehet Wieder Weitläuftig aus Gott weis was es werden Wirdt. Simson sein Schreiben ist guht, und Sol er Man die Pferde bringen.

Gott bewahre dihr

Fch.

die Oestereicher und Saksen
Seindt nach Böhmen und
Wihr Morgen in Dresden.

Anm. No. 13, Schlacht bei Kesselsdorff.

No. 14.

Dreßden den 19ten

Ich kann noch nicht So gleich nacher Berlin Komm ich Wolte Gerne den Frieden auch mit bringen. Heute wirdt hier arminius gespihlet und ist alle tage Music oder opera. ich Schicke vohr 100 000 ꝑ Portzelen nacher Berlin, davon werde ich kotzkofsKi betzahlen und vohr 50000 ꝑ verkaufen. sehe Nuhr zu Wie Man es kan loß werden. die Eßels seindt in der gantzen Welt nicht so theuer das Man 1000 ꝑ dar Vohrgiebt, ich Wil 300 bis 400 dar Vohr Zahlen und überhaupt 40 in Meiner equipage haben. die Wagens bestelle nuhr alle Wieder So wie es geweßen ist. Halter desgleichens. aber Maulthir Decken Werde Selber bestellen. indessen hoffe ich, das ich alles Meine Rükkunft werde fertig finden. Gott bewahre dihr das Leinning doch vohr mihr Sorget.

Fch.

No. 15.

Ich schicke dihr den Desin vom grünen Wagen zurücke der kann nuhr meiner darnach gemacht werden, den Rohten laße ich noch corrighiren, und wann die Zeichnung wird fertig Seindt So Schicke ich Sie dihr zu.

Wegen den Sahl So bleibet die Tapete drinn und ist es guht. wegen das geldt des Lorias wirstu wohl besorgen; ich leide immer an der Nihre Miltz und Leber, das alte Luder ist nicht mehr wehrt als das es der Teüfel Holet, Gott bewahre dihr, und in 4 Wochen ehe nicht Könstu ausgehen.

Ich.

No. 16.

ich Schicke dihr 3000 ₰ auf unßere außgaben
rechnungen.
2000 vohr denen Monbijon
bau, dar mus der Secretär von
der Königinn quitiren die Quitung schicke mihr.
2000, vohr der Decoration
Representation der Kleider der Opera

7000 ₰

darüber ich mihr eine quitung ausbitte, wohr mein fieber lenger ausbleibt So bin ich gewiße den Sonnabend in Berlin es ist Hier ein gehuste in das Schlos als wen 1000 Mertz Schafe weren herein getrieben worden. Gott bewahre Dihr

Frich.

No. 17.

ich Habe gestern das Buch gekrigt wohr vohr ich danke. Nuhn Komt baldt wieder die Schlimm Zeit herran; so nim dihr nuhr guht inacht, glaube doch nicht so leichte ich bitte dihr das ein oder ander Charlatan dihr Helffen würdt. Keiner würde es lieber Sehen als ich allein bis dahto hat die erfarung gelernet, daß es mit dergleichen Euren immer Schlecht abgelofen ist; also bitte ich dihr bleibe nuhr bei unserer Doctorei, du Hast nicht so viel gesuntheit übrig das was auf den Spihl zu setzen ist, und gibt dihr so ein Jdioter Kerl Hitzige Medecin so Schmeist er dihr so über Hauffen das Weder Hülfe noch retung übrig bleibet, Du must Dihr selber nicht guht sein das Du solchen Proben mit deinen Cörper vornehmen Wilst, laße Uns doch noch ein par Mohnahte Walten, und dan Wan du was Hazardiren Wilst so thue was du wilst, allein

jetzunder geht es auf toht und Leben. glaube mihr ich verstehe mehr von Analhomie und Medicin wie du alter, deine Krankheit laeßet sich nicht zwingen, sie ist Complitziret, und gehöret ein Habiler Docter dartzu die Mitels so ein zu richten, das was das eine Helffen sol das andere nicht Schadet. es thuht mihr leidt daß man dihr nicht geleich Helffen kann allein wie Hastu nicht mit deinen Cörper Haus gehalten, aller Handt Medecine die Meisten schädlich eingenommen alle 8 Tage andere Docters zu letzt den Duvergé, der die Care gar in dreck geschoben also das mihr noch wundert, das du am Leben bist ohnmögliche Dinge, mus man nicht pretendiren also, ist Hier nichts anders zu thun Wan man der Fernunft Folgen Wil als das Geblüte zu versüßen, der Materien ihren lauff zu lassen keine treibende Mitels zu nehmen, das Fieber zu Wiederstehen, den Hemoroiden wan-sie Kommen zu aduciren, und auf solche Weise das Frühjahr zu gewinnen, dar dan mit Brunens und Kraüters Viehle übeln umstände könn abgeholfen werden, aber das man dihr 18 jahr alt machen sol das gehet nicht an. ich Schreibe Dihr die pure Wahrheit, ich Wolte Wün=

schen, das deine umbstände beßer Weren allein nuhn mus Man Sie verlibt nehmen wie Sie Seindt, und nuhr dencken das übel was man kann zu verhindern ich meins gewiße guht mit dihr, und wann ich einen Menschen finden könnte der wircklich im Stande dihr zu Helffen wehre, so Wolte ich ihm von Japon komm laßen, allein ein jeden der dihr was vohr sagt leichtsinnig zu glauben das ist gar zu gefehrlich, und bin ich dihr zu guht umb dihr das zu rahten. Gott bewahre Dihr

Fch.

No. 18.

ich habe in Bareit mit Messanio abgeredet er Sol mihr einen Jungen Buben Kaufen in Rohm der eine schöne Stimm hat mache ihn doch dorten Credit und schreibe ihm darum. dan so ist ein Sänker in Neapoli der heißet Menzoni, den Mus man Skreibe ob er sik Wil engagir vohr Künftig jar, den der Monsieur Amador mihr nit gefal und der andere Sol Sink wie ein enkel und ich liebe Was guhtes Schlekt mihr nit gefal. Gott bewahre ihre Hokwol gebor und gebe Kesundheit und Kreften, auk Schlaf und fiel andere Kute sak

Fch.

Carel Hat sich die Nasse durch gekratzet, ich mus im die Forder poten auf den Rucken binden lassen.

No. 19.

(Brief des Fredersdorff an den König)

Ew. Majestät

Die Mädame Vestris hat Humelln im Leib, Ihr Bruder ist ein Schön figur als Dupres und Sie ist auch schon alt, es Kostet viel, solten aber der Loria Ihr 600 *ꝑ* zum Jntermesso Emploiret werden, so bleiben doch von Bella vitra und Knobelsdorff 1900 *ꝑ*. Die Denis will Agimentation haben ich Ersterbe

Ew. Königlichen Majestät

Unterthänigster treuer Knecht
Fredersdorff

No. 20.

(Antwort des Königs)

ich gebe keinen einen groschen Mehr wie er hat, die Denis und Ihr Mann Müßen von Keiner agmentation reden oder ich jage sie zum Teüfel und Solche Canaillen Krigt man doch wieder

Fch.

No. 21.

(Brief des Fredersdorff an den König)

Ew. Königl. Majesti werden aus ein Liegenden Bericht allergnädigst ersehen den Unter Scheidt derer Preiße von den Marmor so bis dato aus Holland verschrieben worden, ich habe durch die 3te Handt welchen von eben den Kaufmann welchen Ver schrieben wo der vorigte gekommen, wo Ew. Königl. Majest. den Cubik Fuß mit 6 ꝛß 8 gl Bezahlet haben und den so ich verschrieben Kostet nuhr der Cubik Fuß 3 ꝛß 8 gl, wolten Ew. Maj. den Contrakt Umstoßen, so derjenige ver Schrieben hatt der ihn so theuer behandelt, so profitirten Ew. Königl. Maj. 5700 ꝛß die Madame Loria ist heute her gekommen und hat mir ein liegenden Brieff geschi-

cket worauf ich Ew. Königl. Maj. allergnädigste resolution erwarte

Die 200 ℔ werde an den Fändrich Restzofsky bezahlen, und den 24 in rechnung bringen. Ew. Königl. Maj. seindt nicht Liederlich dieses dient zu Ew. Königl. Maj. Kostbahren Gesundheit.

Prinz Ferdinand beKompt diesen Monath Auch wieder Geldt, und wirdt dieser Monath ein wenig Stark sein,

Von der Nach bestellten Arbeit wovon die rechnung ihr bezahlet werden, Könten wohl ein par tausendt ℔ übrig bleiben welche Ew. Königl. Maj. desposition bleiben, so baldt alles wird abgezahlet sein werde es unterthänigst An Zeigen Dem Geheimten rath Droop werden Ew. Königl. Maj. wohl schon geantwortet haben.

Mit mihr geht es recht guht, und ob mir gleich die Füße wie butterfässer seindt so hoffe und wie auch Cothenius saget dieses ein Nachlaß von der langen Kranckheit ist, welches nichts zu sagen hatt ich bin ganz vergnügt und ruhig und warte nuhr auf den Maj ausgehen zu können umb meinen de Muhtigen Danksagung Ew. Königl. Maj zu machen Unser Herr

Gott vergelt Ew. Königl. Maj. alle wohlthaten so Sie mihr er zeiget und Mein Lehben er halten haben ich Ersterbe

Ew. Königl. Majeste

P. d. 10. Aprl. den tag vor
1754. der Molviser Batalli

Unterthänigster treuer Knecht
Fredersdorff.

No. 22.

(Antwort des Königs)

was ich vohr 3 thaler haben kann werde ich nicht mit 6 bezahlen also lasse nuhr einen anderen accord machen. Wan Mad. Loria den Abschied haben wil So stehet es ihr frei und mus man nuhr richtigkeit mit Ihr machen

Tropen Sein anschlag laße ich exsameniren ob es Wind oder Solide ist

Wohr was über bleibet von unßere Schuldt So muß man Tropen sein 8000 ₰ damit Complitiren in übrigens freue ich mihr über deine Gesundheit, und mit die Fühse wollen wihr wohl fertig werden. Gott bewahre dihr

Fch.

No. 23.

wohr Heute gegen Mittag die Sonne Scheint So werde ich ausreiten, kom doch am Fenster ich wolte dihr gerne sehen, aber das Fenster mus feste zu bleiben und in der Camer mus Stark Feuer Seindt. ich wünsche von Hertzen das es sich von tage zu tage mit dihr beßern Möhge. gestern habe ich deine Beßerung Celebrirt, mit 2 buteillen ungerschen Wein Carel hat vohr Kitzelln gequipt, und nach dieser schönen Harmonio Hat Matschenco Seinen bären Dantz verrichtet. Gott bewahre

Fch.

No. 24.

Monsieur Westris ist nicht Klug wer wirdt einen Täntzer 4000 ,ß geben, der Schwester 3000, und den Bruder 1000 ,ß, das müsten Naren Seindt sage Man dem Denis der Westris wolte Sich hier engagiren, ich wolte ihm aber lieber behalten, wan er noch einen accord machen wolte, oder man mus sehen ihm vohr beständig zu engagiren. dan Menagire ich das Reise geldt hin und zurücke was auch viehl macht. Die 3200 ,ß werde ich den 24 Maj bezahlen. ich Mus Geldt zu Canonen Mundirungs Stücke pontons etc. ausgeben, und kann nicht so vihl vohr Haselanten verthun Mad. Loria wil wieder nach Jtalien also gewinne ich 600 ,ß pension zum Intermetzo Gott bewahre dihr

Fch.

No. 25.

ich kan recht guht eßen, und die Köche könn die Selbige eßen machen, nuhr Müßen Sie nicht die Helfte von denen Jngredientzen Stehlen, sonsten gehen alle thage 11 ₰ mehr drauf, ich versichere dier das unßer Fras nicht kostbahr aber nuhr Delicat ist. Was thuht der Teufel, er Schicket mihr einen Majohr mit recruhten aus bareit dar gehöret, eine goldene Tabatiere vohr, Solte ich auch am Betel Stap So mus ich Sie kaufen laße nuhr eine vohr 150 ₰ aus Berlin komm

Fch.

No. 26.

ich danke dihr vohr den Lüster und der Pendule, ohngeachtet ich von denen Oesterreichern ihr unternehmungen guht instruiret bin So wirdt es doch nicht Schaden, Wen man den Menschen engagiret nicht in Frieden aber werenden Krieg kan er guhte Dienste leisten, es freuet Mihr, das es sich mit dihr beßert, verkälte dihr nuhr nicht, dan wirdt die Zeit gewiße guht vergehen, ich Saufe den Brunnen nach der Kunst und vergeße die Kirschen nicht dabei Gott bewahre dihr

Fch.

No. 27.

zu lage kann ich weder an Denis noch an keinen anderen geben darzu bin ich weder reich genug, noch Seindt die Leute mehr Werth wan sie durchaus vohr ihr Tractement nicht bleiben wollen mus man andere kommen lassen, die guht Seindt und vohr den Selbigen preis Capriolen Schneiden.

2) Petit kan den Menschen schicken, und kann er eine Hübsche Hure mit Krigen So ist es auch guht, den die fehlet uns auch.

3) Carel den werde ich auf Seinen gebuhrts Tag einen jungen Hasen mit einen Huzaren pels schencken.

es freüet Mihr daß du nuhn Schläfst und dihr in So weit erholet, nuhr müßen wihr den 16. guht über haben, das solte mihr sehr freuen Wan dieser Monath gut vorüber gehet, wan auch Cothenius vorhero kühlende mitel gebe, das Solte wohl Helffen, das wihr den Tag beßer übergingen ich wünsche es von Hertzen, in deßen nehme dihr nuhr in acht vohr alles was du selber weist das dihr Schaden kann. Gott bewahre

Fch.

No. 28.

Hierbei ein Notta von Geldt, das ich hier durch Köpen zahlen lassen. es ist mihr lieb das du dihr guht befindest. Carel ist Sehr unartig gewesen er thuht nicht guht wan er viehl hat 4 ℔ monatlich von Seinen tractement Sollen abgezogen und an Seinen Vahter geschickt werden und Seinen Kahn soll er nicht wieder in Bau haben bis er vernünftig wird Gott bewahre

Fch.

No. 29.

ich Schicke dihr ein gantz Pack aptequer rechnungen zu rücke von denen 18000 ᵭ So übrig Seindt Müßen sie bezahlet werden und bleibe ich noch 3000 ᵭ schuldig umb aber ins Künftige nicht mehr dergleichen zu haben So laße ich mihr ein buch machen wohrin 1. der Anschlag von den Disjährigen Potzdamschen Bau ist. 2tens die Neue Camern, und was ich darauf bezahlet habe. 3tens vohr den Garten was dis jahr dorten Sol gemacht werden. 4tens die Reparaturen vom Dach nebst Kosten. als dan So können Sie mihr keine Streiche machen nehme dihr jetzunder sehr in acht nun Kömt baldt die Schlim Zeit, und wan du die nuhr überstanden, So Hoffe ich das du durch bist.

Gott bewahre dihr

Fch.

No. 30.

Du Dust ganz guht das du dihr in acht nimmst und ich Habe nebst Cothenius alle Hoffnung das du Wirst uhrsache Haben dier über deiner Diete Selber zu freüen. Wegen den Conducteur kann ihm Vass das Geldt nuhr zahlen, Morgen Wirdt dihr Köppen 3200 ♂ zur Freßerei Schicken hier und in die Lägers Gott bewahre

Frich.

No. 31.

Es ist mihr recht lieb das du dießes mahl wieder durch bist, allein wessen Schuld ist es? meine beiersche Köchin berümt Sich das sie dihr in der Cuhr Hat, Lachmann brauchstu dermank und wer weis wie Viehl andere Dokters

ich mus dihr die reine Wahrheit Sagen du führst dihr wie ein ungezogen Fant auf und wan du gesundt wärst wie ein unfernünftiger Mensch mach doch ein Mahl ein Ende mit die Närsche Quacksalberei da duh gewiße wohr du nicht davon abläßest dihr den thoht mit thun würst, oder du wirst mihr zwingen deine Leute in Eid und Flicht zu nehmen auf daß sie mihr gleich angeben müssen wen ein neuer Docter kömmt oder dihr Medicin geschicket wirdt Hästu mihr gefolget so Würstu dießen Sommer und Herbst guht zu gebracht haben, aber die Närsche und ohnmögliche einbildung in 8 Tagen gesundt zu werden hat dihr fast ein Mörder an deinen Leibe gemacht, ich Sage es dihr rein her-

aus Würstu dihr jetzunder nicht von allen deinen Jdioten Docters alte Weiber etc. loßschlagen so werde ich Cothenius verbieten den Fuß in deinen Hause zu setzen und werde mihr nicht weiter umb dihr bekümmern den wenn du so Närsch bist das Du Dihr nach so vielen Proben durch Solches liederliches Gesinde willst umbs leben bringen lassen So Mögstu deinen Willen haben aber so wirdt dich auch kein Mensch beklagen.

Du Hast mihr zwar Vihl versprochen aber du bist so leichtgläubig und So leicht Sinnig das man auf deine Worte keinen Staat machen kann. Sehe nuhn Selber was du thun wilst, und Morgen gib deine resolution, den es muß der Sache ein rechtes Ende werden Sonsten Crepirste meiner Sehlen aus puren übermuth

Frich.

No. 32.

4000 ꝭ vohr Tabac ist sehr theuer, alle Monath 1000 ꝭ. Vohr die Fresserei werde ich den 22ten 3000 ꝭ bezahlen.

Fch.

No. 33.

Was sol ich mit alle Castraten machen, der Luini ist genug. Wegen der Sengerin aus Wien ist 500 Ducat zur Reiße viehl zu Teuer und höre ich Sie lieber nicht.

Fr.

No. 34.

das Baden habe ich angefangen man Mus Sehen ob. es möglich ist eine alte Canaille junk zu machen. Du must dich durchaus nicht mehr Schinden lassen Mag geschehen was will, du könnst Solche brutale Curen nicht aus Stehen

Fch.

No. 35.

ich Schicke dihr ein Rares Elikſihr das von Teofrahten Paratzelsis komt welches mihr und alle die davon genommen haben wunder gethan hat, nim

nuhr von dieser Medecin, es leidet aber keine quacksalberei darnehbben sonsten benimmt es einen vohr Sein lebe tage die Mänliche Kräfte der Liebe

Fch.

No. 36.

Die Stal rechnung ist zu grop ich habe 24 Pferde mehr wie Sonsten Ration a 4 ß macht 96 ß das übrige ist gestolen das eßen ist nicht 100 ß werth geweßen also mit den ge.benen Servis 150 samt den Confect gestohlen, der Tag vom Bal 50 ß gestohlen das übrige geht an.

Fch.

No. 37.

ich habe gestern Weißzeug gekrigt, da mache nuhr die gewöhnlichen presenter drum. Du wirst Schmälen ich glaube, daß gestern vohr 180 ℔ Kirschen gegesen worden, ich werde mich eine liederliche reputation machen.

es freuet mihr recht Sehr das es mit dihr guht gehet, und Hoffe ich nuhn das es von Dauer Seindt wirdt.

Man Saget in Berlin die Astrua währe Wieder rapelköpisch, sie hat aber ihren accordt, und den Mus sie ein mahl halten Gott bewahre

Frich.

Die Opern Leûte Seindt
Solchen Canaillen bagage
das ich sie Thausendtmahl müde bin

No. 38.

(Die nun folgenden Briefe sind Originale, und No. 38. ist mit dem Königl. Cabinets-Siegel versehen.)

Es freuet mihr Sehr das es Sich mit dihr Beßert nuhn nim dihr nuhr guht in acht Mit Eßen und trinken und ordentlichen gebrauch der Medecin So hoffe ich und glaube du Wirst mit der Zeit gantz guht werden. ich Schicke dich deine berichte mit antwohrt zurücke. ich Streke mihr nach meiner Deken, 2800 ꝑ ckann ich nicht zu presenter machen So hoch gehen Meine active nicht. die astrua und Caristini haben nun Hendel und fordern den abscheit es ist Teüfels Crop ich wolte das sie der Teüfel alle holete, die Canalien betzahlet man zum plaisir und nicht fecsirerei von ihnen zu haben. ich gehe morgen Wek Komm aber Mohntag wieder alßdan Krigt mihr kein Teüfel aus postam oder der

König von Engelandt mus mit seine Russen her mihr hier zu belagern, den 20ten gehet der Carnaval in Berlin an und d. 25 Komm ich erst hin verstehet Sich in December. Gehe beleibe nicht aus ich bin gantz zufrieden wan ich nuhr höre das es sich mit dihr beßert, und du Must nicht vohr Martzio aus dem hauße gehen. Hier Schicke ich dihr einen pas man mus darin Meine Handt nach gemacht haben. Erkundige dihr doch wohr das Sigel hergenommen ist, es ist ein Bursch vons Bredausche Regement der aus getreten geweßen ist und nuhn zum Reg: ist eingezogen worden. Gott bewahre

Fch.

No. 39.

(Der jetzt folgende Original-Brief No. 39. gehört in der Folge-Reihe hinter No. 11.)

ostritz d. 27.

hier Seindt wihr fertig und ist alles aus, überhaubt haben wihr drei Starcke Magazine gekrigt 1600 gefangene über 40 officirs, den Feindt Mit größeren Schreck und Confusion aus der lausnitz nach Böhmen gejagt als wan er 2 battaillen verlohren hätte, Sie Desentirn zu 30, d. 23. des Nachmitags umb 2 uhr seindt Wihr hier ins landt gekommen, und heute Nachmittag vohr 2 uhr haben wihr Sie Schon aus Zittau vertrieben, alles ist in der Grösten Flucht unßere Hußaren Haben beßere equipage als Kein officir von der armée Sie Schlepen Sich mit magnifiquen pferde, und Kutschen herumb, und ist alles vohr Spotgeldt zu haben; wan es nuhr den Fürsten in etwas gelüket So Seindt

wihr oben darauf, die gantze kurtzweille Kostet uns nicht 30 Tohten und 70 bleßirten, dießes landt ist wohlffeiller erbeutet, als wie eine fourage auf einen tag in Böhmen die öſtreicher haben Keine bleibende Stähte und laufen ohne zu Rasten; in einige Tage seindt sie zu Prag. in drei tagen So gehen unßere Patrulen bis Dressen, dencke welcher Schreken es ihnen Seindt wirdt; Weren wihr unglücklich geweßen vieleicht wehre es nuhn eben so zu Berlin. Gott sei dank dar vohr, es gehe uns nuhr weitter guht und Sonderlich bei Halle Sonsten Helffen unßere anstalten und angewante Sorgen doch nichts ich erwarte Zeitungen darher nach dehm ich nicht Seümen werde nach Berlin zu Kommen. Gott bewahre dihr

Fch.

No. 40.

Macht man Kinder So hat man Sorgen, Macht man Keine nicht So machen einen die Schwester Kinder genug, hier seindt der heüte 2 angekommen die Sagen der alte oncel ist ein geitzhaltz, und ledich Kan es nicht außgehen, der arme oncel hat sich mit die Schwestern verblutet und nimt Seinen recours an Madame Notnagel Sonsten wirdt es garstig aussehen, ich denke den einen wolte ich einen goldenen Tegen Mit Diamanten besetzet Sschenken und den anderen eine uhre mit Diamanten die preise müßen aber gleich Seindt Sonsten Mache ich Jalousie. ich freüe mihr das es sich mit dihr beßert. Wan Cothenius Komen Wirdt So wollen wihr wieder Consilium halten, ich habe einen Anschlag aber auf meine Hörner nehme ich ihm nicht. Habe nuhr So lange geduldt. Gott bewahre dihr.

Fch.

No. 41.

(Der Brief No. 41. ist mit dem Königl. Cabinets-Siegel versehen.)

Du hast diesses mahl Keinen Weinnacht verdien deine unahrtige Krankheit hat mihr viehl zu Schafen gemacht, nuhn Studihre ich mit Cothenius umb zu Sehen ob es nicht möglich wehre dihr baldt zu helffen, aber noch seindt wihr nicht recht eins. ich Wünsche von Hertzen das die besserung von tage zu thage zu nehmen Möhge, und das du wieder Kräfte Samlen Möhgest. Hier ist eine Rechnung d. 24. Jan: zu betzahlen. ich gehe Donerstach nach Berlin, lasse doch durch Cothenius Schreiben wie es mit dihr ist, das ich alle thage nachricht habe. Hühte dihr vohr alles was dihr Schaden Kan, vohr

ärgernis hauptsächlich, und wahrte nuhr mit gedult bis man dihr was positives Sagen Kan. Gott bewahre

Ich.

antworte mihr nicht du
bist zu Mat, und würdest
dihr nuhr Schaden thun

Bayerische
Staatsbibliothek
München

21

24

25

24

43

50

No. 42.

(Brief des Fredersdorff an den König.)

Ewr Königl. Majest: Allergnädigsten Befehl nach sol daß Nothige Eßen und Lichter vor das Printz Friedrich besorget werden.

Waß Wein und Bier und daß Nothige taff Zeug wie auch Service an langet werden Ew Königl. Maj. Ihm gleich wohl aus unser Menage geben lasen, ich werde einen über Schlag von allen machen.

Mons: und Madame Denis seindt auf Keine Arth zu persuadiren, Sie bitten unterthänigst daß Sie in Octobr Konen forth Komen, wan aber Ewr Konigl. Maj. jeden 1000 ℔ Zu Lage geben wollen so wollen Sie sich Noch Auf einige jahr Engagirn

Baron Suerts rühmt ein .... Commediantn und fraget an ob Er Sie sol Komen laßen Wo ich jemahlen habe aparence gehabt gesundt zu werden so denke ich es Aniso, den nach den letzten Zu fal finde ich überhaupt eine grose Ver Enderung, wan es so Continuiret so werde ich mir ..... forciren, und Ew Konigl. Maj. immer und Ewigen danck wisen, so baldt ich in Stande bin werde ich ausgehen um Ew Konigl. Maj: dem Unterthänigsten Dank Fußfälligst zu machen.

Fredersdorff.

Pots. d. 18 Aug. 1754.

No. 43.

(No. 43 ist die Antwort zu vorstehendem Briefe.)

Es thuht mihr leidt Das das Denische geschlecht So Intretabel ist aber Geldt Krigen Sie nicht einen groschen mehr von mihr und wirdt ihnen Nirgendt einer so viehl geben als sie hier haben. An Schwartzen wegen der Commediantin so Weis er ja Wohl das wihr umb die Troupe zu Completiren mehre Subjecte Nöthig haben, eine Madmesehle ist gantz guht aber es Müsen noch 3 Schurken dazu bleibe du man immer ein und jehe

nicht ehr aus als wan du 2 Fundt Rindfleisch in einer Mahlzeit auf eßen Könst Gott bewahre

Mohntag ist das lager zu Spandau, Freitag bin ich wieder hier. Montag nach Berlin Dinstach nach die Silesie

Gott bewahre

Fch.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Leipzig, 1834
Friedrich Fleischer.

Krwis

Kruis

Friedrich

Eigenhändige Briefe an seinen geheimen Kämmerer Fredersdorff

Leipzig 1834

Epist. 292 h

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10402841-6